

# STYLESHEET JAHRBUCH TECHNIKPHILOSOPHIE

## I. TEXTGESTALT

### Formatierungen

Layout und Satz werden ausschließlich im Verlag erstellt. Bitte entfernen Sie zur Vorbereitung sämtliche Tabulatoren, Seiten- und Abschnittswchsel, Hyperlinks, dynamische Verknüpfungen und doppelte Leerzeichen innerhalb Ihres Textes. Denken Sie daran, als »hidden text« gekennzeichnete Passagen oder eigene Kommentare und Comments im Dokument zu löschen und die Funktion »Änderungen verfolgen« auszuschalten. Bitte schalten Sie die Trennhilfe aus (»Extras« – »automatische Silbentrennung«). Löschen Sie alle bedingten Trennstriche. Setzen Sie auf keinen Fall gewünschte Trennstellen mit dem einfachen Minuszeichen. Sie können sowohl Block- als auch Flattersatz verwenden.

### Abbildungen

Enthält Ihr Text Abbildungen, setzen Sie bitte im laufenden Text einen Hinweis, wo und wie groß die jeweilige Abbildung platziert werden sollte – z.B. mit dem Sonderzeichen # und einer eindeutigen Nummerierung (Abb. 1, Abb. 2 etc.). Notieren Sie an dieser Stelle auch die Abbildungslegende bzw. Bildunterschrift. Die vollständigen Abbildungsnachweise mit den jeweiligen Copyrights senden Sie bitte in einem separaten Dokument. Liefern Sie die Bilder keinesfalls als Dokumentbestandteil oder als Platzhalterrahmen!

Bilddaten benötigen wir als TIFF, 300 dpi, 11,3 cm Breite (keine pdfs!). Achten Sie auf eine eindeutige Benennung der Bilddateien.

Beispiel für die Abbildungslegende: Abb. 1: Allan Ramsay: *Jean-Jacques Rousseau*, 1766, Öl auf Leinwand. [Und eventuell Ihr kurzer Kommentar zu dem entsprechenden Bild.]

Beispiel für den Abbildungsnachweis: Abb. 1: Allan Ramsay: *Jean-Jacques Rousseau*, 1766, Öl auf Leinwand, 74,90 x 64,80 cm, Edinburgh: National Gallery of Scotland, Foto: The Bridgeman Art Library.

### Rechtschreibung

Die Anwendung der neuen deutschen Rechtschreibung (gültig seit August 2006) ist verbindlich. Auf Einheitlichkeit sollte auch dort geachtet werden, wo nach der Rechtschreibung mehrere Versionen möglich sind (potenziell/potentiell, Potenzial, existenziell, substanziell etc.). Wenn Sie in diesen Fällen keine Präferenzen haben, halten Sie sich bitte an die Duden-Empfehlungen. Bitte achten Sie insbesondere auch auf die korrekte Schreibweise von Namen.

### Autorenverzeichnis

Bitte achten Sie hier auf Einheitlichkeit in Formulierung und Umfang der Einträge. Die Autoreninformation ist in ganzen Sätzen zu formulieren und soll höchstens 500 Zeichen umfassen. Bitte gehen Sie pragmatisch vor und verzichten Sie auf zu ausführliche Informationen. Nennen Sie nicht mehr als drei möglichst aktuelle bzw. relevante Publikationen.

## 2. TYPOGRAPHIE

### Allgemein

Sofern unterschiedliche Schreib- und Zitierweisen möglich sind, bitten wir Sie, innerhalb Ihres Manuskriptes durchgängig eine einheitliche Form beizubehalten.

### Schriftarten

Bitte verwenden Sie für Überschriften, Fließtext, Fußnoten und Bibliographie ausschließlich die Schriftart »Times New Roman«. Bitte weisen Sie in der dem Manuskript beigelegten => *Checkliste* explizit und detailliert auf sämtliche Abweichungen von der Normalschrift hin: dies gilt insbesondere für Hochstellungen und Tiefstellungen, diakritische Zeichen, spezielle Schriftarten (griechisch, kyrillisch, hebräisch, japanisch, arabisch etc.), mathematische Formeln, Sperrdruck und sonstigen Sondersatz. Bitte liefern Sie außerdem ein PDF als Referenzvorlage für den Satz mit. Als griechischen Font verwenden Sie bitte die Schrift »Sil Galatia«.

### Formatvorlagen

Nutzen Sie die Formatvorlagen Ihres Textverarbeitungsprogramms, um die verschiedenen Textbestandteile eindeutig zu kennzeichnen: **Überschriften (1, 2)**, **Fließtext (Standard)**, **Blockzitate (Zitat)** und **Fußnoten (Fußnotentext)**. Verwenden Sie maximal zwei Überschriftenebenen.

Bitte setzen Sie **Blockzitate** durch eine Freizeile ab und setzen Sie sie in Anführungszeichen.

### Anführungszeichen

Alle Zitate und nur Zitate kommen in doppelte Anführungszeichen; diese verlangen daher immer eine Fußnote mit Quellennachweis. Indirekte, uneigentliche oder terminologische Rede wird durch einfache Anführungszeichen kenntlich gemacht. Bitte verwenden Sie typographische Anführungszeichen (sogenannte *Chevrons*, d.h. *Guillemets* in deutscher Verwendung »wie hier«) bzw. bei einfachen Anführungszeichen »diese Form« (notfalls auch >diese<). Vermeiden Sie bitte unbedingt die Setzung von Accent-Zeichen, Apostrophen oder beidseits hochgestellten (amerikanischen) Anführungszeichen!

**Auslassungen in Zitaten** werden stets durch eckige Klammern [...] gekennzeichnet.

**Fußnotenzeichen** werden bei Paraphrasen, zusätzlichen Anmerkungen in der Fußnote und Zitaten, die unmittelbar vor einem Satzzeichen enden, stets nach dem Satzzeichen (auch nach Klammern, Kommas, Semikola) gesetzt – d.h. auf diese Weise.<sup>1</sup> Auf das Fußnotenzeichen folgt ein Leerzeichen.

Beispielshalber so: Menschen leben zunächst und zumeist hinter einem »wohlthätigen Schleier der Unkenntnis anderer Möglichkeiten«.<sup>1</sup>

**Hervorhebungen** werden ausschließlich durch Kursive gekennzeichnet. Wenn Sie Teile eines Zitats hervorheben, kennzeichnen Sie dies bitte in der entsprechenden Quellenangabe durch ein nachgestelltes: Meine Herv.

**Kursiv** gesetzt werden außerdem fremdsprachige Begriffe und Fügungen, die nicht eingedeutscht sind, also etwa *objet ambigu*, während Status quo eingedeutscht ist. Bitte entscheiden Sie in Zweifelsfällen selbst und achten Sie auf Einheitlichkeit, bitte nicht per se neben *per se*.

### **Titelangaben**

*Kursiv* werden Titel von Monographien, Theaterstücken, Zeitschriften, Ausstellungen und Kunstwerken geschrieben; Ausnahme: Ausstellungen, die regelmäßig stattfinden – diese werden wie Institutionen behandelt und nicht kursiviert (z.B. documenta, Biennale di Venezia). Die Titel von unselbstständig erschienenen Artikeln werden nicht kursiv geschrieben, sondern in »Anführungszeichen« gesetzt. Dasselbe gilt für Titel von Gedichten. Titel von Filmen und Serien setzen Sie bitte in Kapitälchen. Bei fremdsprachigen Titeln: In englischen Titeln werden die Schlüsselwörter großgeschrieben.

### **Eigennamen und Institutionen**

Diese werden grundsätzlich nicht kursiv geschrieben und auch nicht in Anführungszeichen gesetzt. Bitte achten Sie unbedingt auf Einheitlichkeit. Als Eigennamen gelten auch Forschungsrichtungen wie Gender Studies oder Cultural Studies; Institutionen wie Oxford University oder Institute for Advanced Studies; Firmennamen wie Volkswagen, Google oder Facebook; Akronyme wie MIT, NATO etc.

### **Leerzeichen**

Bitte tilgen Sie mit dem Befehl »Suchen«/»Ersetzen« alle doppelten Leerzeichen! **Keine** Leerzeichen stehen in folgenden Fällen: *d.h.*, *z.B.*, *o.Ä.*, *u.Ä.*, *u.a.*, *S. 160ff.*, *z.T.*, *a.a.O.*, *i.d.R.*, *m.E.* Auch vor und nach Schrägstrichen stehen keine Leerzeichen.

Von **Abkürzungen** – mit Ausnahme der gängigsten wie »m.E.« oder »z.B.« – bitten wir im Text abzusehen.

### **Striche**

Bitte unterscheiden Sie bei Strichlängen den **Bindestrich** (auch Viertelgeviertstrich oder »Minuszeichen« genannt) und den **Gedankenstrich** (Halbgeviertstrich).

Den **Gedankenstrich** verwenden Sie bitte

- als Gedankenstrich – wie hier
- als Aufzählungszeichen – wie hier
- als Ersatz für das Wort »bis« bzw. als Streckenstrich; und zwar ohne Abstand, etwa in Seitenbereichsangaben oder bei Jahreszahlen.

Den **einfachen Bindestrich/Minuszeichen** verwenden Sie als Kupplungsbindestrich (wie in »Preis-Leistungs-Verhältnis«) und als Ergänzungsbindestrich (wie in »Buchbinder und -drucker«) – jedoch auf keinen Fall, um Trennungen zu erzeugen.

**Zahlen** im Text werden bis 20 ausgeschrieben, danach nur noch die runden (vierhundert, aber 435).

### 3. ZITIERVORSCHRIFTEN

Bitte belegen Sie Ihre Zitate ausschließlich mit **Fußnoten** – und nicht mit Literaturangaben innerhalb des Fließtextes. Verzichten Sie bitte auf Querverweise innerhalb von Fußnoten (»siehe Fußnote 18«) zur wiederholten Referenzierung einer Literaturangabe, sondern belegen Sie diese ausschließlich nach dem unten genannten Muster.

Wir bitten Sie, bei Detailangaben zu Publikationen wie Nennung von Auflage, Reihenzugehörigkeit, Verfasser von Vor- und Nachwort und Ähnlichem pragmatisch vorzugehen und nur für die Publikation tatsächlich relevante Informationen aufzunehmen. Wir bitten Sie um aufsatzübergreifende Einheitlichkeit. Bitte überprüfen Sie vor der Abgabe Ihres Manuskripts sämtliche bibliographischen Angaben noch einmal auf korrekte Schreibweise der Namen und der Titel.

Verwenden Sie bei gängigen Abkürzungen stets die deutsche Variante:

nicht: *ibid.*, sondern: *ebd.*

nicht: *et al.*, sondern: *u.a.*

Verweise auf zitierte Literatur werden bei Sammelbänden nach dem folgenden Muster gehandhabt: Es gibt kein separates Literaturverzeichnis am Ende der Beiträge. Bitte geben Sie vollständige Literaturangaben in der Fußnote bei Ersterwähnung (»Vollbeleg«, siehe 3.1), bei jeder weiteren Erwähnung eine Kurzangabe in der Fußnote (siehe 3.2).

#### 3.1 Vollständige Literaturangaben in der Fußnote bei Ersterwähnung (»Vollbeleg«)

##### a) Monographie

Bei mehr als drei Autoren bitte nur den erstgenannten aufführen und »u.a.« einfügen. Als Verlagsort in der Regel nur den erstgenannten aufführen, andernfalls werden Verlagsorte durch Kommata voneinander getrennt. Verlagsorte werden ausgeschreiben, also z.B. so: Frankfurt am Main oder Freiburg im Breisgau etc. Verlagsnamen sind wegzulassen. Geben Sie die Auflagenzahl bitte nur an, wenn es sinnvoll ist. Die Angabe wird immer mit einem Punkt abgeschlossen.

Ekkehard Kaemmerling und Renate C. Crawford: *Ikonographie und Ikonologie. Theorien – Entwicklung – Probleme*, Köln 1979, S. 89.

Pieter Vermaas, u. a.: *A Philosophy of Technology: From Technical Artefacts to Sociotechnical Systems*, San Rafael, CA. 2011.

Bei Nennung eines Übersetzers bitte band-übergreifend und in einheitlicher Form.

Jean-François Lyotard: *Intensitäten*, übers. v. Lothar Kurzawa und Volker Schäfer, Berlin 1978.

##### b) Artikel und Beiträge

Sammelband- und Zeitschriftentitel werden ausgeschrieben angegeben und kursiviert. Bei mehr als drei Herausgebern bitte nur den erstgenannten aufführen und »u.a.« einfügen.

James Elkins: »Warum Kunsthistoriker malen lernen sollten. Ein Plädoyer für Werkstatterfahrung«, in: Michael Lüthy und Christoph Menke (Hg.): *Subjekt und Medium in der Kunst der Moderne*, Zürich, Berlin 1998, S. 87–115, hier S. 95.

Friedrich Balke: »Gilles Deleuze«, in: Clemens Kammler u. a. (Hg.): *Foucault Handbuch: Leben, Werk, Wirkung*, Stuttgart 2008, S. 190–192.

Die Nummer der Zeitschriftenausgabe wie auch des Veröffentlichungsjahrs und die Heftnummer bleiben unformatiert.

Wolfgang König und Eberhard Flieder: »Konstruieren und Fertigen im deutschen Maschinenbau«, in: *Technikgeschichte* 56 (1986), Heft 3, S. 183–204, hier S. 186.

Keith Broadfoot: »Perspective yet again. Damisch with Lacan«, in: *Oxford Art Journal* 25 (2002), Heft 1, S. 71–95, hier S. 73.

Kursivierungen innerhalb des angeführten Titels dürfen kursiv bleiben; Anführungen innerhalb eines angeführten Titels werden in einfachen Anführungszeichen wiedergegeben.

Michael Gamper: »Weterrätsel. Zu Adalbert Stifters *Kazensilber*«, in: Michael Bies und Michael Gamper (Hg.): *Literatur und Nicht-Wissen*, Zürich 2012, S. 325–338, hier S. 327.

#### **c) Ohne Verfasser**

Schriften ohne Verfasser werden nach dem Herausgeber sortiert:

Amnesty International (Hg.): *Politische Gefangene in der Sowjetunion*, Frankfurt 1980.

#### **d) Online-Quellen**

Internet-Links werden von uns weder geprüft noch geändert. Prüfdaten und Richtigkeit sämtlicher Links bitte vor der Abgabe des Manuskripts korrigieren. Geben Sie bitte stets das Datum des letzten Aufrufs an.

Simon Critchley: »What Is a Philosopher?«, in: *The New York Times*, 16.5.2010, <http://opinionator.blogs.nytimes.com/2010/05/16/what-is-a-philosopher/> (aufgerufen: 2.5.2012).

#### **e) Mehrbändige Werke**

Adrian Frutiger: *Der Mensch und seine Zeichen*, Bd. 2: *Die Zeichen der Sprachfixierung*, Echzell 1979.

#### **f) Werke eines Autors**

Friedrich Nietzsche: *Zur Genealogie der Moral*, in: *Sämtliche Werke, Kritische Studienausgabe in 15 Bänden* (KSA), hrsg. v. Giorgio Colli und Mazzino Montinari, Bd. 5, München 1999.

Hans Jonas: »Gehirntod und menschliche Organbank: Zur pragmatischen Umdefinierung des Todes«, in: *Technik, Medizin und Ethik: Zur Praxis des Prinzips*

*Verantwortung*, Frankfurt am Main 2013, S. 219–242.

Gilles Deleuze: »Was ist ein Dispositiv?«, in: *Schizophrenie und Gesellschaft. Texte und Gespräche von 1975 bis 1995*, übers. v. Eva Moldenhauer, hrsg. v. David Lapoujade, Frankfurt am Main 2005, S. 322–331.

**g) Ausstellungskataloge**

Robert C. Cafritz, Lawrence Gowing und David Rosand: *Places of Delight. The Pastoral Landscape*, National Gallery of Art, Philipps Collection, Washington D.C., London 1988 (Kat. Ausst.).

**h) Unveröffentlichte Literatur**

Zitieren Sie unveröffentlichte Manuskripte oder graue Literatur bitte nach dem Schema [Vorname Name]: [Titel kursiv], [Entstehungsjahr], unveröffentlicht.

Kirsten Fischer: *Pollock*, 1996, unveröffentlicht.

**3.2 Kurzangabe in der Fußnote bei jeder weiteren Erwähnung**

Vorname und nachgenannte Autoren fallen weg, sowie auch der/die Untertitel; bei unselbstständig erschienenen Einheiten wird der Name des Herausgebers der übergeordneten Publikation und der Titel derselben (kursiv) wiederholt.

Kaemmerling: *Ikonographie und Ikonologie*, S. 90.

Scheffler: »Finanzielles Konzernmanagement«, in: Theisen (Hg.): *Der Konzern im Umbruch*, S. 111.

König: »Konstruieren und Fertigen«, in: *Technikgeschichte* 56, S. 187.

Deleuze: »Was ist ein Dispositiv?«, in: *Schizophrenie und Gesellschaft*, S. 325.

Nietzsche: *Genealogie der Moral* (KSA 5), S. 292.

Unmittelbar darauffolgende Erwähnung:

Ebd., S. 345.